

## Wissen, Digitalisierung und Sozialpsychologie oder ein Plädoyer für den Wissenserwerb

Dipl.-Psych. Ute Zaepernick-Rothe – HAWK - LernkulTour

Viele kennen das Zitat, dass Sokrates zugeordnet wird: "Ich weiß, dass ich nicht weiß.". Um diese Aussage interpretieren zu können, braucht man Hintergrundwissen, muss also etwas wissen. Informationen aus dem World Wide Web sind kein Wissen, sondern Informationen. Aber was ist Wissen?

Wissen wird durch Kognitionen erworben, z.B. durch das Wahrnehmen, das Vorstellen und das Denken des Individuums (Edelmann, 2000). Durch kognitive Prozesse werden Informationen zu Wissensstrukturen verarbeitet. Man unterscheidet Handlungswissen und Sachwissen. Beispielsweise können die Studierenden wissen, WIE der Gauß-Algorithmus angewendet wird oder sie beschaffen sich diese Information aus dem Internet. Wenn sie allerdings nicht wissen, DASS es so etwas wie den Gauß-Algorithmus gibt, dann können sie diesen auch nicht "googeln". In diesem Fall, wissen die Studierenden noch nicht einmal, dass sie etwas nicht wissen.

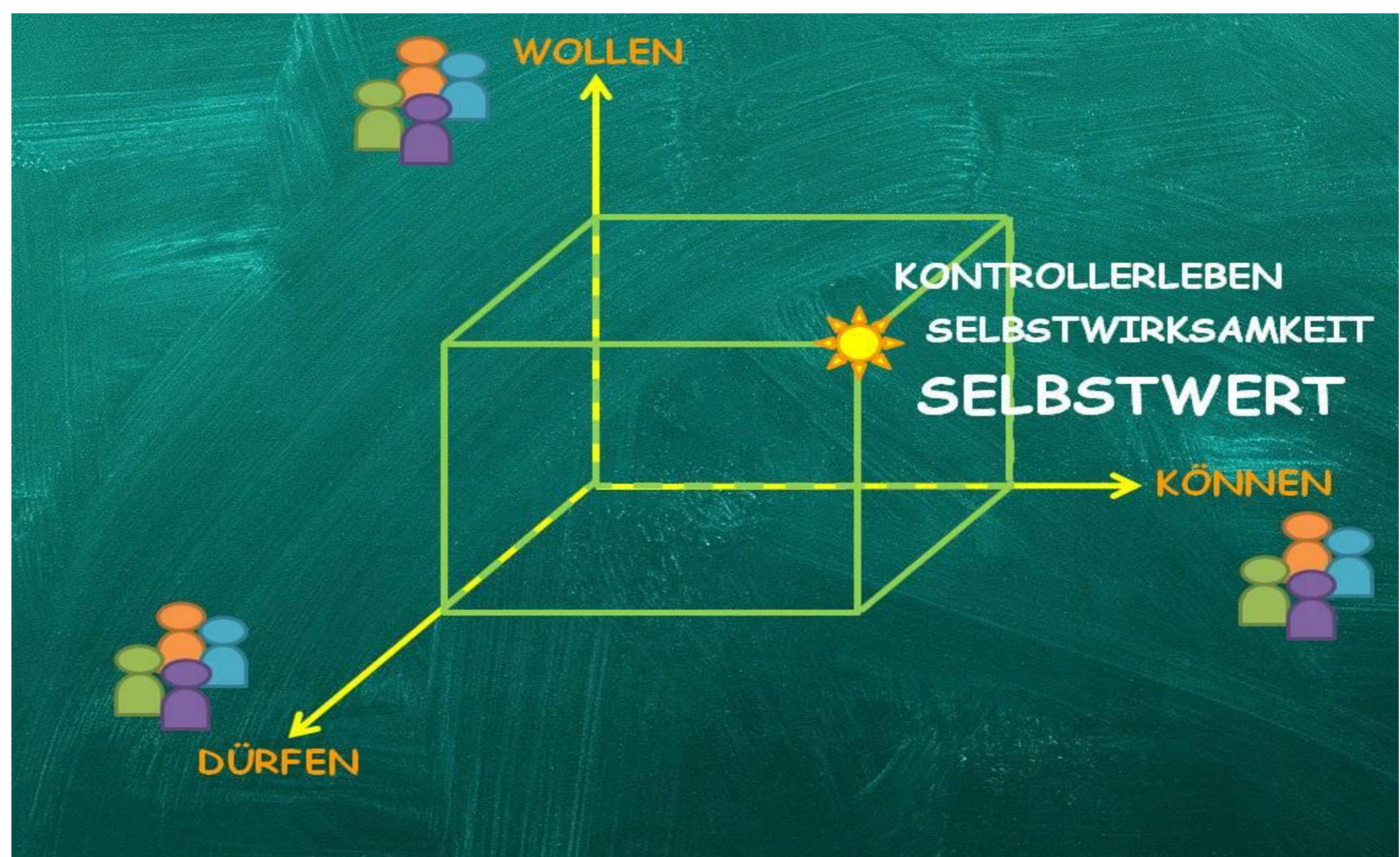


Die Sozialpsychologie als die Lehre vom Denken, Fühlen und Handeln von Menschen in sozialen Situationen, beschäftigt u. A. mit Theorien und Modellen zu *Kompetenz-erleben*, *Selbstwirksamkeit* und *Selbst-konzept* (vgl. Aronson, Wilson & Akert, 2004). Unter Kompetenzerleben versteht man das Erleben einer Person bzgl. der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit denen Aufgaben bewältigt werden können (Woolfolk, 2008). Können Aufgaben nur mit Hilfe z.B. eines YouTube-Videos, gelöst werden, kann dies einen Einfluss auf das Kompetenzerleben haben. Da dieses Erleben die Grundlage für die Selbstwirksamkeit, d.h. das subjektive

Erleben, Aufgaben selbstständig lösen zu können (Woolfolk, 2008), ist, könnte sich das hemmend auswirken. Als Konsequenz hat somit nicht vorhandenes Wissen, unterstützt durch die digital zur Verfügung stehenden Informationen, einen Einfluss auf das Selbstkonzept.

Der Selbstwert oder die wahrgenommene Selbstkompetenz als das Zusammenwirken von Können, Wollen und Dürfen der Studierenden, hängt auch am Wissen, was zur Verfügung steht.

Deshalb Wissenserwerb für die Stärkung des *Selbst* der Studierenden trotz Digitalisierung.



### Literatur

- Aronson, E., Wilson, T.D. & Akert, R.M. (2004). *Sozialpsychologie* (4., akt. Aufl.). München: Pearson.  
 Woolfolk, A. (2008). *Pädagogische Psychologie* (10. Aufl.). München: Pearson.  
 Edelmann, W. (2000). *Lernpsychologie* (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.